

„Die Emmaus-Jünger“ (Lukas 24, 13 – 35)

Als Anregung für eine Andacht mit wachsendem Bodenbild

Autor: Joost Wejwer

Wenn Sie den Impuls „Die Emmaus-Jünger und ich“ als Andacht, erzählte Bibelgeschichte oder ähnlich in der Kita, im Kindergottesdienst, in der Schule, mit Konfis oder Erwachsenen durchführen möchten, finden Sie nachfolgend zunächst einige allgemeine Hinweise, dann einige Fotos der „Stationen“, eine ausformulierte Variante (z.B. für Kita, Kigo, Grundschule) sowie die entsprechenden Kopiervorlagen (gegebenenfalls vergrößern oder verkleinern)

Allgemeine Hinweise:

Benötigt werden

- Ortsschild „Jerusalem“ (siehe Kopiervorlage)
- Ortsschild „Emmaus“ (siehe Kopiervorlage)
- eine ca. 30 cm breite Rolle braunes Krepp-Papier
- evtl. einige kleine Steine / Kiesel
- 2 Pappen - je eine Seite lachendes, andere Seite trauriges Gesicht (siehe Kopiervorlage)
- ein helles, leichtes Tuch oder „durchsichtige“ Figur (siehe Kopiervorlagen)
- 2 Teelichter oder 2 LED-Kerzen
- 2 rote Herzen aus Papier oder Pappe geschnitten
- 1 Holzkreuz
- 1 weißes Tuch oder Serviette
- 1 Brot

Lesen Sie zunächst nochmals die Geschichte ☺ (Lukas 24, 13 – 35)

Legen Sie einen Weg (z.B. aus Krepp-Papier) als „Mitte“ aus. Die Fotos unten zeigen einen Weg, der auf einer etwa 2,5 x 2 Meter großen Flächen gelegt worden ist. Die Ortsschilder haben A 4 – Format.

Wenn der Weg ausgelegt ist, kann man beginnen, indem man z.B. erst von Jerusalem und den Ereignissen dort spricht. Kennt die Hörerschaft die Ereignisse der Kreuzigung und Auferstehung Jesu schon, dann kann man gleich in die „Weg-Geschichte“ einsteigen. Hilfreich ist es, ein Kreuz bei Jerusalem zu positionieren. Auch das Ziel „Emmaus“ sollte kurz benannt werden. Nun wissen alle, wo es lang geht, aber nicht unbedingt, wie es ausgeht.

Beim Erzählen werden die Personen mit den traurigen Gesichtern beschrieben, Kleopas ausdrücklich benannt und auf den Weg gelegt. Während der Erzählung werden sie nach und nach vorgerückt. Hierbei können die Hinweise und Gedanken der Andacht einfließen. Auch die teilnehmende Gruppe könnte eingebunden werden und Ideen äußern, worüber die Jünger wohl gesprochen haben (oder bei älteren Teilnehmenden: Meine Glaubensfragen, meine derzeitigen Zweifel ...). Dann wird die Folie „Jesus“ gelegt (Jesus könnte auch durch ein feines weißes Tuch dargestellt werden).

Die drei Figuren werden dann gemeinsam vorwärts bewegt und erreichen schließlich Emmaus. Hier kann beispielsweise das Lied „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 483) miteinander gesungen werden.

Eine kleine Tischdecke, ein Filztuch oder eine Serviette können den Tisch symbolisieren. Das Brot kann natürlich auch ein Fladenbrot sein o.ä. In der biblischen Geschichte wird übrigens kein Wein erwähnt! Nur das Brot, der Dank und das Brechen!

Dann wird die „Jesus-Folie“ / das „Jesus-Tuch“ rasch entfernt und die traurigen Gesichter umgedreht. Nun ist das jeweils fröhliche Gesicht zu sehen (es ist besser, die Gesichter auf der Vor- und Rückseite zu haben und umzudrehen als zwei neue Gesichter zu nehmen).

Dann entweder Kerzen anzünden oder LED-Kerzen anschalten – „brannte nicht unser Herz?“

Die Ankunft in Jerusalem wird zur Bestätigung dessen, was die beiden „Emmaus-Jünger“ erlebt haben: Auch wir haben den Auferstandenen gesehen, ja, erlebt, zutiefst gespürt! Unser Herz brannte! Jesus ist auferstanden! Wir haben an den Richtigen geglaubt! Kein Irrtum!

Es ist auch möglich, dass eine Person die Geschichte erzählt und eine zweite Person die Figuren bewegt etc.

(Auch wenn die Durchführung einfach scheint, sollte sie vorher geübt werden)

Gesegnete Durchführung wünscht

Joost Wejwer (joost.wejwer@ekiba.de / Tel: 0151 -176 202 66)

Fotos einzelner „Stationen“ als Beispiel



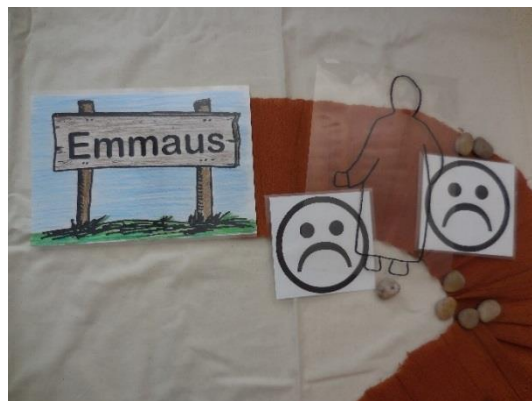
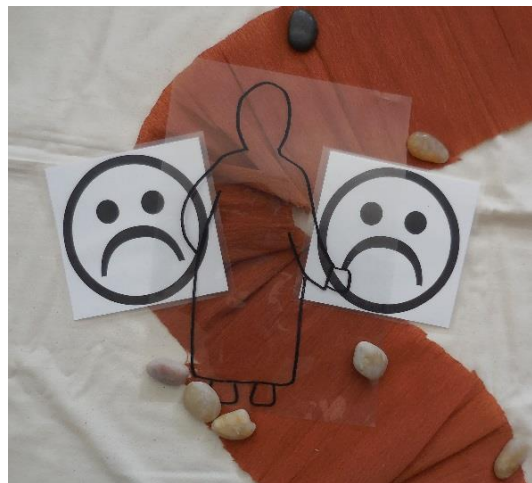
Der Weg (kann als „Fragezeichen“ gelegt und symbolisch gedeutet werden)



Start am Kreuz / Jerusalem – unterwegs „drehen sich die Gedanken im Kreis“



Jesus begleitet die Jünger unerkant bis nach Emmaus.

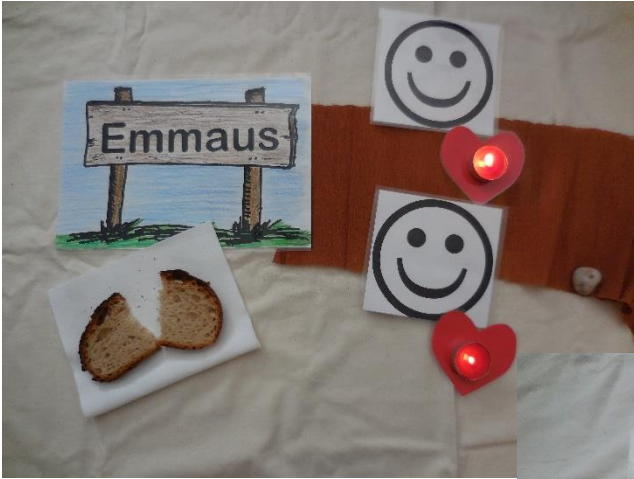


Dort ändert sich beim Brotbrechen alles



Die Jünger werden fröhlich!





Brannte nicht unser Herz?

Fröhlich eilen die Jünger von Emmaus zurück nach Jerusalem



Erzählvorschlag für Kita, Kigo oder Grundschule

Erzähler*in:

(legt das Ortsschild „Jerusalem“ auf den Boden und stellt / legt das Kreuz daneben)

Es ist Sonntag in Jerusalem. Vorgestern, am Freitag, war große Unruhe in der Stadt. Man hatte 3 große Holzkreuze aufgestellt und 3 Männer daran gehängt. Zwei von ihnen waren schlimme Verbrecher und hatten böse Dinge gemacht. Der dritte Mann hieß Jesus. Er hatte nichts Böses getan. Trotzdem hatten viele Menschen gewünscht, dass er sterben sollte, weil sie nicht glaubten, dass er Gottes Sohn sei. Sie waren nun froh, als Jesus gekreuzigt wurde.

Andere waren entsetzt und sehr traurig. Sie hatten gehofft, dass Jesus sie erlösen würde von allem, worunter sie litten. Sie hatten gehofft, dass Jesus alles verändern würde. Manche waren sogar richtig mit ihm mitgezogen und hatten ihre Heimat verlassen, um mit Jesus zusammen zu sein. Und nun hatten sie mit ansehen müssen, wie Jesus an ein Holzkreuz gehängt wurde.

Alle Menschen in Jerusalem sprachen darüber. Es gab kaum ein anderes Thema. Mitten am Nachmittag war sogar der Himmel dunkel geworden. Dann starb Jesus. Eine merkwürdige Stimmung lag über der Stadt. Seine Freunde nahmen Jesus vom Kreuz und legten ihn noch vor dem Anbruch der Nacht in eine Grabhöhle.

Am Samstag war es ruhig in Jerusalem, aber die Menschen dachten alle an das, was sie gesehen und erlebt hatten. Was war das mit diesem Jesus gewesen? War er nun ein Retter, ein Heiland und Gottes Sohn? Oder hatten sich seine Jünger und Freunde getäuscht? Und vor allem: Wie würde es nun weitergehen? Niemand wusste einen Rat! So verstrich der Samstag und die ganze Nacht.

Aber dann, ganz früh am Sonntagmorgen, gingen einige Frauen zu der Grabhöhle, in die Jesus gelegt worden war. Dort erschraken sie, denn Jesus lag nicht mehr in der Grabhöhle. Stattdessen sahen sie Engel. Und die Engel sagten, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern auferstanden ist. Das sorgte für große Verwirrung! Die Frauen liefen zu den Jüngern und erzählten ihnen, was sie erlebt hatten. Einige der Jünger liefen dann auch zur Grabhöhle und wollten nachsehen, was dort geschehen war. Aber sie sahen nur, dass die Grabhöhle leer war. Engel sahen sie nicht. Und auch Jesus nicht. So waren die Jünger und Freunde von Jesus traurig und völlig ratlos.

Einer von ihnen hieß Kleopas *(Pappe mit der Seite, auf der das traurige Gesicht zu sehen ist, zeigen)*.

Kleopas sagte zu einem anderen Jünger *(zweite Pappe entsprechend zeigen)*:

„Ich weiß nicht, wie es jetzt ohne Jesus weitergehen soll. Ich dachte, er würde uns erlösen ... und nun? Was soll ich noch in Jerusalem? Ich werde nach Emmaus gehen.“ Der andere Jünger sagte: „Ich bin auch sehr traurig und verstehe das alles nicht! Ich werde mit dir gehen.“

So machten sich die beiden Jünger traurig auf den Weg nach Emmaus.

(Das Krepp-Papier, vom Ortsschild Jerusalem aus, wie einen Weg ausrollen, vielleicht ein paar kleine Steine darauflegen (dann liegt das Papier auch besser). Der Weg kann auch schon vorher ausgelegt werden, dann sollten jedoch die Ortsschilder noch nicht ausliegen. Am anderen Ende des Weges wird das Ortsschild „Emmaus“ hingelegt. Die beiden Pappen mit den traurigen Gesichtern nach oben auf den Weg legen, Nähe Jerusalem)

So gingen die beiden traurig los und besprachen unterwegs immer wieder, was sie erlebt hatten. Sie überlegten, was sie nun ohne Jesus machen sollten. Sie wussten sich aber keinen Rat. *(Die beiden Pappen etwas weiter vorlegen).*

Sie merkten es kaum, als Jesus sich ihnen näherte und sie ein Stück begleitete *(helles Tuch oder „durchsichtige“ Figur dazu legen).*

Ihre Augen sahen zwar, dass jemand sie begleitete, aber sie erkannten nicht, dass es Jesus war. Dann sprach Jesus sie an und fragte, warum sie so traurig und zweifelnd waren. Da blieben die beiden Jünger stehen und Kleopas sagte: Hast du denn nicht gehört, was in Jerusalem passiert ist? Dort hat man vor drei Tagen Jesus gekreuzigt. Wir hatten gehofft, dass er uns erlösen würde und alles gut werden würde. Doch nun wissen wir nicht, wie es weitergehen wird. Außerdem haben uns heute am frühen Morgen einige Frauen gesagt, dass Jesus nicht mehr in der Grabhöhle ist, in die er gelegt worden war. Sie hätten Engel gesehen und die hätten gesagt, dass Jesus lebt. Nun sind wir völlig ratlos und verstehen nichts mehr.

Da begleitete sie Jesus ... *(die traurigen Gesichter wieder etwas vorlegen und das Tuch behutsam um die beiden traurigen Gesichter legen bzw. die „durchsichtige“ Figur dazu legen)* ... und redete mit ihnen. Jesus erzählte ihnen die Geschichten aus der Bibel und das alles so geschehen war, wie es in der Bibel vorhergesagt worden war. Auch dass Jesus das alles erleiden musste, bevor er aufzuerstehen würde. Die Jünger spürten, wie gut die Worte waren, die ihnen der Begleiter sagte.

Sie spürten, wie ihr Herz wieder fröhlicher und hoffnungsvoller wurde. Nach und nach verstanden sie, dass alles, was sie in Jerusalem erlebt hatten, zwar traurig, aber nötig gewesen war, damit Jesus die Menschen erlösen konnte. Trotzdem erkannten die Jünger aber Jesus nicht. Schließlich kamen sie schon ganz in die Nähe von Emmaus.

(Gesichter, Tuch oder Figur näher an das Ortsschild „Emmaus“ legen).

Und es wurde auch schon langsam Abend. Die beiden Jünger meinten, dass Jesus, den sie noch immer nicht erkannt hatten, weiterziehen würde. Darum sagte Kleopas zu Jesus: „Bleibe bei uns, denn der Tag geht zu Ende und es wird Abend.“ So ging Jesus mit den beiden Jüngern in das Haus und setzte sich mit ihnen an den Tisch.

(Die Gesichter (traurige Seite nach oben) neben das weißen (Tisch-)Tuch / die Serviette legen, das helle Tuch bzw. die Figur wiederum verbindend dazwischen. Auf dem Tisch liegt ein Brot).

Nun geschah etwas Besonderes! Obwohl Jesus nicht der Hausherr war, nahm er das Brot und dankte Gott dafür. Dann brach er ein Stück von dem Brot ab (*Brot brechen*) und gab es Kleopas. Ein anderes Stück gab er dem anderen Jünger. Als die Jünger das sahen, erkannten sie Jesus! Aber kaum hatten sie Jesus erkannt, da war Jesus verschwunden. (*Tuch oder Figur wegnehmen*).

Doch nun war plötzlich alles anders! Zwar konnten die Jünger Jesus nicht mehr mit den Augen sehen, aber sie hatten ihn erkannt. Nun waren die beiden Jünger wieder fröhlich und hoffnungsvoll (*Gesichter umdrehen und nun die lachende Seite nach oben*).

Ja, Jesus war die ganze Zeit bei ihnen gewesen! Seine Worte hatten ihnen gut getan, sie hatten verstanden, warum alles so gekommen war. Jesus hatte ihr Herz froh gemacht. Ja, sie spürten wieder richtige Freude und Gewissheit in ihren Herzen (*Herzen hinlegen und darauf je eine Kerze anzünden / LED-Licht anschalten*). Das mussten sie unbedingt den anderen Jüngern erzählen. So brachen sie sofort auf und liefen durch die Nacht zurück nach Jerusalem!

(die lachenden Gesichter mit den „brennenden“ Herzen zurück nach Jerusalem bewegen).

Wie war ihr Erstaunen groß, als sie in Jerusalem ankamen und dort von den anderen Jüngern hörten, dass auch der Jünger Simon Jesus gesehen hatte. Voller Freude erzählten sie, dass Jesus auch ihnen begegnet sei und was sie mit ihm unterwegs erlebt hatten und ihn schließlich erkannt hatten, als er das Brot brach. Sie waren gewiss: Jesus ist auferstanden!

Kopiervorlagen auf den nächsten Seiten

